

Rehde.

Roman von A. v. Klindowstraem.
(3. Fortsetzung.)

Ja, und denken Sie, als ich dann sah, daß es nur Lampen in einem verglasten Raum waren, da war ich furchtbar enttäuscht und fing an zu weinen. So ist es wahrhaftig mit allen Dingen im Leben. Wenn man sie hat, sind sie einem nichts mehr wert. Und so wird es auch wohl in der großen Welt sein, von der man immer so viel Wesens macht.

Der lichte, warme Abend regte offenbar ein gewisses Mitteilungsbedürfnis in ihr an. Als das kam ihr frisch und natürlich über die Lippen, und es rief ihn unwillkürlich gleichfalls zu harmlosem Gedanken- und Wortausfluß fort.

Mit der Zeit lernt man dann, seine Sehnsucht in bescheidenen Schranken bannen, bemerkte er.

Ja? Haben Sie das schon gelernt?

Na ob!

Und was würden Sie denn wünschen, wenn Ihnen ein Wunsch freigegeben wäre?

Ein bißchen aufpassen zu können. Nicht immer nur von den Sorgen um die Existenz niedergedrückt zu werden. Beschäftigter kann man wohl nicht sein. Nicht wahr?

Weiter nichts?

Tragen Sie einmal eine Last wie ich, und ebenso ausrichtlos, dann werden Sie begreifen, daß man keinen größeren Wunsch haben kann. Man hängt doch an seiner Seele; sonst würde ich den ganzen Himmel hinterlassen und fortgehen. Aber das darf ich schon meiner Schwester wegen nicht. Für die muß ich weiterarbeiten.

Ist denn mit der Sägemühle nichts zu machen? fragte sie theilnehmend. Alle hier herum erworben doch damit ein Vermögen.

Ja, wenn ich Geld hineinlegen könnte.

Es fiel ihm plötzlich ein, daß er mit der Frau seines Widersachers sprach. Ihr zutrauliches ländliches Wesen hatte ihn das vergessen lassen. Er verwarf nun sein Gesicht verfinsterte sich.

Auch ihr kam die Erkenntnis, daß sie unbedacht heftig Worten betreten habe, und sie begann kleinlaut: Vielleicht wollten Sie uns einen Vorwurf machen, doch der trifft uns nicht. Ich will inessen einmal mit meinem Manne reden. Er hilft ja so gern, wenn er nur weiß, daß seine Hilfe auch angenommen wird.

Bitte, wir wollen diesen Punkt nicht berühren, unterbrach er sie schroff. Ich bin kein Bettler. Ueberhaupt, ich meine, daß wir zu der Gesellschaft zurückkehren sollten.

Ihre Hand streifte sich ihm ängstlich entgegen: Jetzt ist das Eis einmal gebrochen. Wenn wir einander wieder begegnen, dürfen wir wenigstens die Basis oberflächlicher Bekanntschaft festhalten.

Er berührte flüchtig mit den Fingern die warme, runde Hand, an der ein Brillantring von hohem Wert funkelte, und der die Hand dieses Gekünftigen umhüllte alle Bitterkeit wieder in ihm auf: Gnädige Frau, wir werden einander schwerlich wieder begegnen. Wir sind nicht mehr ohnehin keine Gesellschaftsmenschen und meiden vor allem die Orte, welche von den Scholastern besucht werden.

Damit ging er rasch davon. Auch ihr Gesicht war kalt geworden. Er nahm den Eindruck von ein paar hochmütig und zornig blickenden Augen mit, aber daneben das liebste Bild von schimmerndem Blondbaar und köstlichen jungen Lippen, die vorhin träumerisch gelächelt hatte.

Als die Jugend sich dann abends zum Tanz im Saal versammelte, vermißte Siebert jede Bewegung mit der Endulze, die von den Seiten umschwebend wurde, sagte sich zu Henny, und als man zum Costillon aufspielte, hatte er sie angehalten und ihr Antwort empfangen.

Er teilte dies seiner Schwester während der Heimfahrt mit und war gerührt über die Freude, mit der sie ihm um den Hals fiel, obwohl er wußte, daß sich ein gutes Ziel selbstständiger Motive in ihren Zuehl hineinmischte.

Triumphartig nicht zu früh! dämpfte er ihre Begeisterung. An die Hochzeit können wir sobald noch nicht denken. Bis der alte Widdow sich entschließt, Kennis mütterliches Vermögen vollständig stolt zu machen und auszusuchen, kann noch Jahr und Tag vergehen, denn es steht ja zum größten Teil im Gut. Aber sie ist längst mündig und kann es verlangen.

Zur selben Zeit fuhr Uta mit ihrem Mann im eleganten Halbkarosse durch die helle Sommerhitze nach Hause und sagte: Du hast recht, Michael. Der Rudolph ist wirklich ein ammanber Schlingel.

Ist er dir irgendwo zu nahe getreten, mein Engelchen?

Wir persönlich nicht, aber dir, und das geht dich auch an.

Er wurde die beiden Schultern: Die alte Geschichte. Was dich nicht an. Ich kann seinen Haß ertragen. Ich werde ja ohnehin von allen Seiten umklüfft, aber das gleitet mit ab und berührt mich nicht.

Sie sah zu ihm empor und legte sanft ihre Hand auf seinen Arm. Die starke Persönlichkeit ihres Gatten imponierte ihr immer aufs neue. Sie fühlte sich so sicher geborgen an seiner Seite, wurde von ihm gehigt und verhätschelt. Alles Gute, alles Angenehme, was ihr das Leben in den Schoß schüttelte, kam von ihm.

Was ist das eigentlich? fragte Onkel Ewald, zu den hellenstädtischen Geschwistern ins Zimmer tretend. Unten am Wasser, auf dem Lagerplatz von Külller und Born, werden Vermessungen vorgenommen.

Der Platz wird in andere Hände übergegangen sein, nachdem die Ziegelei eingeweiht, meinte Anne, ohne sich in ihrer Beschäftigung lösen zu lassen, denn sie schätzte gerade Birnen. Siebert beachtete die Frage gar nicht.

Sieh doch mal nach! drängte der alte Herr seinen Neffen. Mir wird das Gehen ein bißchen sauer. Ich hätte, der Baumeister Buttjerer sei dort mit einem Ingenieur. Was können denn die wollen?

Siebert mochte keine Rechnungen nicht im Stich lassen. Das geht uns ja nichts an. Dmühen.

Aber Onkel Ewald ließ nicht locker, wenn es galt, eine Neugier zu befriedigen. Auf seinen glücklichen Weinen kumpelte er, so gut es ging, zum Strom hinab und kam erst nach zwei Stunden zurück.

Wißt ihr das Neueste? begann er, und sein Gesicht verfinsterte sich. Der Schmolinter hat den Platz gekauft.

Siebert fuhr auf. Bis dahin war es ihm immer ein angenehmer Gedanke gewesen, daß das weite Moor eine Art Schutzwehr zwischen dem Rudolph und dem Schmolinter bildete. Stredte Endulat nun schon die Polypenarme bis hierher aus, um hart an seiner Grenze festen Fuß zu fassen?

Was will er damit? Es thut mir leid, auch eine sehr unangenehme Nachricht bringen zu müssen. Ich war selbst wie vor den Kopf geschlagen, als ich es erfuhr.

So rede doch, Onkel! rief Anne ungeduldig. Solche wehleidigen Vorberurteilungen sind schlimmer als die Dinge selbst.

Endulat läßt eine Sägemühle dort errichten, die im Frühjahr in Betrieb treten soll.

Einige Augenblicke tiefen Schweigens folgten dieser Erzählung.

So bestürzt waren die Geschwister, daß es ihnen schien, als schürte ihnen jemand die Rehe zusammen. Endlich stand Siebert auf, trat ans Fenster und lehnte die Stirn gegen die Scheiben.

Dann gehen wir um die Ecke, sagte er vor sich hin. Unsere Säge war das einzige, was uns noch sichern Verdienst brachte, weil die Konkurrenz nicht näher an uns heran konnte und die Nachbarschaft wenigstens den Stamm unserer kleinen Kundenschaft bildete.

Das ist doch eine Gemeinheit! stammte Anne auf. Das geht doch nicht, uns so einfach tobzubringen! Himmelsdank sei es!

Schrei zum Himmel, so viel du willst, das Verhängnis wird uns trotzdem ereilen.

Läßt sich nichts dagegen thun? fragte Siebert.

Nichts. Das Großkapital verdrängt eben die kleinen Leute. Und ihm wird es obendrein eine Freude sein, gerade uns den Todesstoß verlegen zu können.

Wenn ich nur ein Mann wäre! rief Anne heftig. Ich würde ihm schon den Boden heiß machen, würde unternehmen und wühlen, bis er zu Fall kommt.

Sieberts Hände krampften sich zusammen. Er biß sich auf die Lippen: An den kann man nicht heran. Und er ist gerissener als wir alle miteinander.

So ganz unantastbar wäre er doch nicht, meinte Onkel Ewald, und sein rungliges Gesicht verzog sich in arglistige Falten. Wenn man es nur beweisen könnte.

Was? Den unerlaubten Grenzhandel von Weipfel. Es heißt ja, daß er den für seine Rechnung betreiben läßt.

Aber niemand wird ihn überführen.

Ja, wenn man von vornherein die Finte ins Korn wirft! sagte Anne achselzuckend.

Ich halte das überhaupt für leeres Geträufel. Der Grenzdienst wird so scharf gehandhabt, daß es heller Wahnsinn von ihm wäre, um eines kleinen Gewinns willen seine Stellung zu riskieren.

Henny kam zufällig gerade jetzt herüber, um mit ihrem Verlobten ein Stückchen zusammen zu sein, denn er konnte sich nur selten von der Wirtschaft frei machen. Man teilte ihr die Unzulänglichkeiten mit, und Siebert fügte hinzu: Ich fürchte, Siebert, daß das unsere Heirat ins Langeweise hinein verwickelt. Unter diesen Umständen kann ich Rudolph nicht mehr lange halten, und ich würde es gewiss finden, dich in einen unangenehmen Zusammenbruch mit hineinzuwickeln. Ich werde mich nach einem andern Beruf umtun müssen.

Anne fing an zu weinen, und Henny meinte beruhigend: Du bist wohl zu aufgeregt, um vor der Hand Entschlüsse zu fassen, aber ich halte dich,

daß mein Vermögen die Sache hier halten könnte. Ich kann mich nicht von meiner Frau trennen lassen. Davon ist keine Rede, denn du seist dafür meine Arbeitskraft ein. Wir wollen nur mit Ruhe überlegen, was sich thun läßt. Vielleicht fällt uns ein guter Ausweg ein. Trennen kann uns das jedenfalls nicht.

Er brühte ihr stumm die Hand. Sie hatten nicht die Gewohnheit, sich in großen Zärtlichkeiten zu ergehen, wennschon man es dem Mädchen ansah, daß es selig gewesen wäre, wenn er es einmal herabstiege in die Arme genommen und geküßt hätte, wie es bei anderen Brautleuten war. Aber er, der unter diesem blauen nordischen Himmel, inmitten der herben Prädikate einer Natur aufwuchs, die nur sparsam und ängstlich gebaute zu jenen Zurückhaltenden, die jede Gefühlbetonung scheuen. Und dieselbe war sein Empfinden ihr gegenüber auch mehr guter und herzlicher als heifer Art.

Eines harten Gefühls jedoch war er fähig. Er konnte hassen. Der stille, zügelte Haß bedurfte nicht der lachenden Sonne, der reiste auch unter grauem Himmel, nicht rasch ausbrechend wie bei den Menschen südländischer Zonen, doch langsam und stetig. Und als auf dem Landungsplatz unten am Wasser das mächtige Gebälk emporstieg, das die Größe des Endulatschen zukünftigen Sägewerks erkennen ließ, zehrte ihm der Stolz am Herzen. Er wurde noch wortreicher als sonst. Sein ganzes Denken drängte sich zusammen in dem einen Gedanken, daß er Endulat einmal an die Rehe springen müsse, wie ein Wolfshund dem halb flammesberaubten Wolf. Dieser Vergleich lag ihm näher als ein anderer, denn im Winter verirren sich nicht selten Wölfe aus den russischen Forsten hierher, und man hielt zu ihrer Abwehr jene scharfen unterstehenden Hunde, die grimmig und verbissen der Fährte folgten.

Es war nun inzwischen Winter geworden. Nach mildem Herbst hatte er unpollich streng eingestrichelt. Unablässig wirbelten die Floden bei heftigem Nordwest, unerschütterlich die Wälle in Spolwegen und auf den Deichen bildend. Ueber dem weiten Moor lag ein feierliches Leuchtend, und zwischen all dem Weiß floß schwarz der schneefreie Strom, bis trockener Frost kam und auch seiner Meißer wurde.

Da lag er nun unter blanker, graublauer Decke, und der Berch, der während der Lebergangszeit gehockt hatte, nahm neuen Aufschwung. Statt der Hübe und Zillen, die im Sommer aneinander vorüberdrängten, glitten tiefe Schichten auf sanften, vorn stark emporgetrimmten Rücken mit Frachten und Menschen dahin. Hier und da war die Spannung im Eis zu groß, dann kam ein dumpfer Knall, wie ein Schuß lang es, und querüber bildeten sich schmale Spalten, in denen das offene Wasser gurgelte. Doch daran waren die kleinen, scharfblickenden Läuflinge Pferde gewöhnt und nahmen mit leichtem Sprung das Hindernis, wobei ihnen die lange, weit vorausgreifende Siangendeißel einen sichern Halt gab.

Der Schlittensport war hier in der Gegend lebhaft im Schwung. Lustig bimmelten die Glöckchen über den stehenden Strom, und warm eingepackte Menschen mit den landesüblichen, Kopf und Hals verummtenen Raspen, die nur für die Augen ein bißchen offen liegen, tauchelten im Vorüberfahren heitere Worte.

Leutnant Tennert war auf diesem Wege schon am frühen Nachmittag aus seiner Garnison nach Rudolph gekommen. Er kam wohl nur, um Anne zu sehen, und Siebert fühlte sich höchst überflüssig. Obgleich sich ihm die Rebelei zwischen den beiden ziemlich ausdülste, und er konnte den Verkehr doch wiederum nicht verbieten, weil er das einzige Sonnenlicht in dem arbeitsreichen Leben seiner Schwester war.

Onkel Ewalds Anwesenheit mochte dem Anstand genügen. Siebert schloß ein Gesicht vor, spannte seinen Schlitten ein und lenkte zum Strom hinab. Es war ihm nach Luft und Bewegung zu Muth. Er fuhr an diesem Tage einen Vierjährigen eigenen Zucht, der schnellfüßig und sicher war, und hatte Freunde an der Flotzgang des Schwarzbrauns, den die Remontekommission wegen seiner Kleinheit im Sommer zurückgewiesen hatte. Vor ihm her fuhr ein anderer Schlitten in ebendemselben lebhaften Tempo, und vom Bogen auf dem Rücken des Pferdes klingelte abgelmittetes Geläut.

Es kam ihm der jugendliche Wunsch, den zu überholen. Zuweilen fühlte er doch noch, daß er jung sei und sich in Uebermuth ausgeben müßte.

Vornüberbeugte trieb er den Schwarzbraunen mit Wort und Zügel an. Aber der da vorn nahm den Weltlauf auf. Ein förmliches Rennen wurde daraus. Siebert bemerkte mit Verdrüßigung, daß der Zwischenraum sich verringerte. Klipp Klapp klangen die flüchtigen Hüte auf dem Eis. Eine Welle legte sie auf diese Weise binnen einer halben Stunde zurück, ohne im Lauf inne zu halten, ohne im Rudeln sich zu verhalten können, dann hätte ich es verstanden. Ich weiß ja wohl, wenn man so allmählich in Schanden

beigie sich vor, um dem Lenter ins Gesicht zu sehen, wobei er ein wenig die Zügel anzog. Besteres that der andere gleichfalls und lachte. Am Lachen merkte Siebert erst, daß diese Gestalt im Pelz mit der silbernen Kappe die einer Frau sei. Aus dem Bißtr blühten ihm die großen bräunlichen Augen der Endulats entgegen. Ihm war's nun höchst unlieb, so wie ein Zoller hinter ihr drein gejagt zu sein, aber sie rief unbefangen, noch ganz unter dem Eindruck des frühlichen Jagens: Einemann famos! Traber haben Sie da. Ist der Braune zu haben?

Rein, ich verkaufe ihn nicht. Nicht für achtundzwanzig Mark? Er schüttelte den Kopf. Nicht für tausend? Nein.

Zwölfhundert bis sie. Siebert wurde nun doch schwankend. Das war ein schönes Geld. Und er sagte: Sind Sie denn auch besugelt, so mit den Hunderten um sich zu werfen?

Natürlich. Sonst würde ich doch nicht bieten. Aber ich möchte ihn erst mal selbst in der Hand haben. Er geht wohl stark auf den Zügel? wie? Probieren Sie es.

Dann lassen Sie uns die Schlitten wechseln.

Sie gerieten beide in Eifer. Uta ließ den Worten rasch die That folgen und sah nun im Rudolph'schen Schlitten, während Siebert in dem Schmolinter'sen Platz nahm. Nicht neugierig führten sie, die junge Frau mit achtjährigem Blick Gangart und Bau des Pferdes prüfend, den jungen Mann kurze Rathschläge erteilend. Das hatte einen ganz freundlichen Anstrich, und über der Freude an ihrer sichern Zügelführung verzog er in der That, daß etwas zwischen ihnen vorlag.

Der Braune gefäll mir sehr und mehr! rief sie. Er ist prachtvoll in der Hand. Wenn Sie also mit zwölfhundert einverstanden sind, so gehört er mir.

Dann ist's gut. Ich bin damit einverstanden.

Es war so kalt, daß der Dampf, der den heißen Säulen entströmte, sich sofort kristallisierte, Wägen und Mästen allmählich mit weißem Reif bedeckend. Da wendete Uta und sagte: Die Pferde müssen unbedingt ausruhen, ehe wir die Heimfahrt antreten. Wir haben sie zu scharf hergenommen.

Wir wollen in der Krugwirtschaft dort einkehren, sie abreiten und eine halbe Stunde unter Deden stehen lassen.

Sie lenkten zum Ufer hinauf, gaben ihre Anordnungen und traten dann in die Schenke, die zu dieser Stunde noch leer war, obwohl es schon zu dämmern begann. Der niedrige Raum mit dem rauchgeschwärzten Querschnitt füllte sich erst später nach Schluß der Arbeitszeit auf den Holzplätzen.

Ich denke, wir trinten Kaffee, meinte die junge Frau. Wir hat die scharfe Luft ebenfalls Appetit gemacht.

Sie bestellte, nahm die Kappe ab und ließ den Pelz von den Schultern gleiten, denn der riesige Kadelosen strömte wohlige Luft aus.

Sieberts Augen streiften sie mit unwillkürlicher Bewunderung. Ihre Wangen waren vom Wind frisch geröthet. Er meinte noch nie ein so zehenderes Gesicht gesehen zu haben.

Da sagte sie unbedenklich im Lauf des Gesprächs: Ich lasse also das Pferd gegen sofortige Zahlung von einem der Leute abholen, die zu unserer neuen Sägemühle hinabgehen.

Sofort verbüßte sich sein Gesicht. Er konnte die bitteren Worte nicht länger zurückdrängen. Endlich hatte er jemand von der Schmolinter'schen Hof zu sich, dem er rückständig, als ihm ins Gesicht werfen konnte, was ihm mit Grimm und Muth erfüllte. Und er that sich seinen Zwang an. Sie sollte es erfahren, wie es in Rudolph stand, und daß ihr Mann in seinen Augen nichts anderes war als ein Verräther, der seine Opfer langsam verbluten ließ.

Minutir sind wir! stieß er hervor. Ihr Mann hätte uns ebenfugig gleich die Rehe durchschneiden können, denn wir es uns da antzut, kommt der Halsabschneider gleich. Aber er wußte genau, was er that, als er sein großes Sägewerk nicht neben dem ungrünen errichtete. Er wollte uns aus der Welt schaffen. — O — der — der — Er brach ab. Seine Rippen verzerrten sich.

Uta hörte ihm still zu und sentte die Wimpern nicht vor diesen flammenden, zornigen Augen. Endlich befand er sich auf sich selbst, fuhr sich der Hand über die Stirn und sagte: Verzeihen Sie. Ich vergaß, daß ich eine Dame vor mir habe, die obendrein an aldem meine Schuld trägt. Ich benach mich pödelhaft. Bitte, vergeben Sie mir.

Rein, gab sie zurück. Ich wußte wirklich nicht, daß die Dinge so stehen. Ich wollte, mein Mann hätte das nicht gethan. Er mußte ja wissen.

Und als Siebert still blieb und vor sich hinstarre, fuhr sie fort: Wenn ich es nur früher erfahren hätte, daß die beiden Sägen nicht nebeneinander stehen können, dann hätte ich es verstanden. Ich weiß ja wohl, wenn man so allmählich in Schanden

erstickt. Meine Eltern standen auch vor dem Ruin, ehe ich heiratete. Glauben Sie mir, ich habe das nicht vergessen, wenn ich auch jetzt gedanklos in den Tag hineinzuleben sehe.

Er sah ihr beschämt in die Augen. Die sanfte Röhre dieses temperamentvollen Geschöpfes, von dem er eine hochfahrende Ueberzeugung jetzt nur verbüßte hätte, entwarfnete ihn, und einem raschen Impuls folgend, zog er die Hand der verachteten Endulats an seine Lippen. Wenn Sie wüßten, wie ich es bereue, Ihnen all das gesagt zu haben. Dsperigen möchte ich mich selbst.

Uta wurde ganz roth. Man küßte in ihren Kreisen den Damen nicht die Hand, und sie schlug jetzt wirklich die Augen nieder.

Er, der ehemalige Offizier und Mann der wohlverordneten Gesellschaft, dem diese Höflichkeit so geläufig war, daß sie nichts mehr besagte, dachte wiederum: Warum wird sie verlegen? Und mit einmal schloß ihm ein häßlicher Gedanke durch den Sinn. Dieses junge schöne Weib war das höchste Gut des alten Endulats. Die ganze Gegenwärtigkeit dieser köstlichen Bestimmung erfüllte. Wer ihm den nahm, traf ihn ins Herz.

Siebert rief sich gleich danach zur Ordnung, aber der Gedanke war doch bageweisen und umflatterte ihn noch wie ein böses Geistes, das man geübt zu haben meint, und das doch die leisen Spuren seiner unheilvollen Gegenwart zurückließ. Er lehnte sich mit beiden Armen auf den Tisch und bog sich näher zu ihr hin, mit forschenden Augen die ihren suchend.

Der Endulat war also für Sie so eine Art Erlöser aus drückender Lage?

Ja. Schade, daß es kein Besseres sein konnte.

Bitte, kein Wort mehr gegen ihn. Er mag seine Fehler haben, und die erklären sich leicht aus dem Leben, das er geführt hat, aber im Grunde ist er doch der beste, großmüthigste Mensch.

Lieben Sie ihn denn? fragte er flauend, starrte Zweifel im Ton.

Lieben? wiederholte sie nachdenklich und fuhr nach einer Weile heftig fort: Ich glaube nicht, daß dies das richtige Wort ist. Er imponirt mir, denn er hat seinen Weg mit eiserner Energie gemacht. Ich stelle ihn unendlich hoch.

Er lächelte ungläubig.

Ja. Sie lachen, aber Ihre Heiterkeit ist ja ganz unangebracht. Wer seine starke Individualität zur Geltung bringt und den Erfolg zu sich heranzuzwingt, den muß man bewundern und achten.

Demnach wäre ich zur Ihrer tiefsten Niedrigkeit würdig, denn die Erfolge sprechen nicht für mich. Glauben Sie in dessen nicht, daß es auch etwas auf die Vornehmheit der Gesinnung ankommt? auf den idealen Inhalt eines Menschenlebens?

Ein derartiger Anspruch war noch nie in ihren Gedankenkreis getreten. In ihrer Welt galt der äußere Erfolg als allein.

Ich weiß nicht, was Sie damit meinen. Was verstehen Sie unter Vornehmheit der Gesinnung? Ich bin ganz bereit, eine Privataktion von Ihnen entgegenzunehmen.

Sie sagte das lächelnd und ganz leichtsinnig, aber Siebert begriff doch, daß er trocken von ihr eine kleine Lektion erhalten habe, und verumtelt. Es fiel ihm ein, was er kurz zuvor nicht bemerkt hatte. Das war sicher nicht vornehm gewesen. Ihre Frage brachte ihn geradezu außer Fassung, und Uta fuhr fort: Mein Mann ist gerecht zu seinen Untergebenen und weiß aus Erfahrung, was man einem aufpacken kann und was nicht. Er ist auch sehr gut, wenn man ihn richtig zu nehmen weiß. Kein Armer geht unbedacht von seiner Thier.

Das ist Politik. Er will populär sein. Müssen Sie ihm aber einmal ein Opfer zu, von dem er keinen Vortheil hat! Das Volk braucht er, wenn er sich bei irgendwelchen Wahlen einmal als Candidat aufstellen läßt.

Sie sprang auf. Ich gehöre zu ihm, und wer ihn angreift, beleidigt mich auch.

Siebert empfand etwas wie Bedauern, als sie heftig ihre Kappe ergriff und der blonde Kopf unter der unförmlichen Hüte verschwand. Er lehnte ihr noch kleine Handreichungen am Schilten, wie sie die gewöhnliche Höflichkeit gebot, und dachte dann, als sie zum Eis hinabstiege: Ich darf nicht allzu oft mit dieser da zusammenstreffen.

Im dämmrigen Schneelicht fuhr die junge Frau Uta einam ihres Wegs und grübelte über das nach, was sie vorhin gehört hatte. Es drängte sie, ihren Mann zu fragen: Kann das wahr sein? wußte ich, daß du die da unten in Rudolph'schen ruinir? Aber als sie vor ihm stand, sank ihr der Muth. Sie fürchtete sich förmlich davor, ihn vor sich selbst zu verfeindern, und sagte nur: Ich habe ein Pferd gekauft, und h. du mußt mich das Geld dazu geben, denn in meiner Kasse ist wieder einmal Ede.

Wiedel denn, mein Herzchen? Zwölfhundert Mark.

Ja, du bist wohl nicht bei Trost! So viel für einen Schinder? Da wird sich noch etwas abhandeln lassen. Wer

zwölfhundert verlangt, ist auch schließlich mit sechsundzwanzig zufrieden. Ich mag nicht handeln. Es ist ein Staatsgaul und ich mache das Angebot.

Wem? Dem Rudolph'schen. Du begreiffst, daß ich gerade da nichts abstreichen möchte.

Warum gerade da nicht? — Sie hellen gebieterrischen Augen hefteten sich scharf auf ihr Gesicht.

Weil die Hellenstädt'schen Arme sind, die sich von dir beschäftigtig fühlten.

Ohne Grund. Wirklich, Michael? Du baust doch keine große Sägemühle gerade neben die ihre, und das kleine Rudolph'sche Werk muß dabei konkurrenzlos werden.

Es konnte den Anforderungen nicht genügen, und mir kostete die Lage. Wüßtest du nicht, daß du sie damit ruinirtest?

Wer in der Konkurrenz nicht mit kann, wird beiseite geschoben und an die Wand gedrückt. So ist es überall in der Welt. Die Störung der Zeit hat einen Zug ins Große. Älteren werden bilden sich Ringe in der Industrie, und ich gehe stark mit der Idee um, auch hier alle Interessen des Stromgebietes zu einem großen Ganzen zu vereinigen, das die Betheiligungsziffern normirt und die Holzpreise diktirt.

Wüßtest du, daß du sie ruinirtest? wiederholte sie beharrlich, ohne von seinem vortheilhaften Projekt Noth zu nehmen, das nur den Zorn zu haben schien, sie abzulenken.

Was fällt dir eigentlich ein, mich in dieser Weise zu verhöhnen? fuhr er auf. Bin ich dir Redenshaft schuldig?

Aber Uta ließ sich nicht einschüchtern: Zum wenigsten habe ich als deine Frau das Recht, auf eine ehrliche Frage eine ehrliche Antwort zu verlangen, wie ich sie dir geben würde, wenn du der Frager wärest.

Also ja denn! — ja! ja! ich wüßte es.

O, wie konntest du! Sie sind ohnehin arm.

Das durfte für mich nicht in Betracht kommen, wo weitausgreifende Interessen im Spiel sind, bei denen man die ganz Schwachen und Unfähigen ausmerzen muß. Außerdem will ich die Leute da unten weg haben; es sei denn, daß sie zu Kreuze frieden.

Und das letztere ist wohl für dich der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit.

Möglich, daß du recht hast, gab er lachend zu.

Uta setzte sich auf seinen Schoß und lehnte ihre Wangen an die seine: Du bist ja im Grunde großmüthig, und hinterher wird es dich reuen.

Nun bin ich aber neugierig, was du von mir haben willst, scharfte er und streifte ihre Hand. Du machst mir dein Compliment doch wohl mit einem Hintergedanken.

Auf den Scholastern ihr kleines Sägewerk ab, sage, daß du dich von der Konkurrenz sichern wollest. — sage, was du willst, aber richte sie nicht zugrunde.

Ich denke nicht daran. Laß mich nur los, denn ich seh dir's an, daß du es mir abschmeißeln willst. Was bildest du dir denn ein? Das würdest ein kleines Vermögen kosten.

Gewiß nicht mehr, als du für meine Brillanten bezahlt hast. Deinen Millionen gegenüber käme die kleine Summe überhaupt nicht in Betracht.

Meine Millionen werden allgemein überschätzt, auch von dir, wie es schon ist. Wenn dir aber so viel daran liegt, so darfst du keine Brillanten verkaufen und den Leuten damit helfen. Ich habe nichts dagegen.

Er sah sie lauernd und spöttisch von der Seite an, aber Uta erwiderte rasch: Gut! das soll denn geschehen. Ich würde mich schämen, den kostbaren Schmutz zu tragen, wenn ich wüßte, daß in unserer unmittelbaren Nähe Menschen sind, die durch uns zu Grunde gehen. Morgen früh muß ich nach Königsberg, zu dem Jureller, von dem du die Steine gekauft hast.

Er würde dir gerade mit die Hälfte des Wertes zahlen.

Einmal. Mich keine Dummheiten. Ich habe natürlich nur geschätzt und würde dir solch eine Thorheit direkt verbieten.

Gaß du mir den Schmutz geschenkt oder nicht?

Gewiß, das habe ich, aber — Na also, dann gehört er mir und ich kann damit machen, was ich will.

Sie glitt von seinem Schoß herab, und er hörte sie im Nebenimmer Weheln geben, den Wagen am kommenden Vormittag zum Eschwege bereit zu halten.

Endulat war seiner jungen Frau gegenüber von einer Nachsichtigkeit obnegelegt. Obgleich er sehr fest auf dem Schildebel zu sitzen pflegte, hätte er auf ihr Gesicht wüßig das Geld in Strömen hinausfließen lassen. Nach einer Weile ging er hinter ihr her und fragte, schon einleitend: Warum interessirst du dich nur so für diese Angelegenheit?

Weil ich möchte, daß du in den Augen aller andern eben so groß und gut dachtest wie in den meinen, weil es mehr Ehre einbringt, einen Feinde feurige Kohlen auf's Boden zu sammeln, als ihn zu Boden zu schlagen. Na, na, mein Kindchen, fang nur los! nicht an zu falbern.

Für die Küche.

Treffliche Bohnensuppe. Man weicht die Bohnen — ein Pfund — am Vorabend des Kochtages in weiches Wasser ein und kocht sie am anderen Morgen damit ab. Dann setzt man einen großen Markttopf und $\frac{1}{2}$ Pfund Bauchspeck mit $\frac{1}{2}$ Quart Wasser auf, läßt zwei ganze geschälte Mören, eine halbe Zwiebel und eine Sellerietzelle daran, sagt die Zwiebel und schüttet, wenn sie kocht, die Bohnen hinein. Man löst Speck, Gemüse und Bohnen gar, nimmt jedes, wenn es weich ist, heraus und läßt die Brühe durch. In heller, gelassener Butter schmeißt man zwei Eßlöffel Mehl, vermischt die Brühe damit und legt die würfelig geschnittenen Gemüse, den Speck und eine kleine Würstchen Bratspeck in die Suppenterrine. Die Bohnen werden zur Hälfte durchgeschoben und mit der Suppe nebst einem Eßlöffel Fleischextrakt vermischt, die übrigen Bohnen läßt man ganz in der Suppe heiß werden. Mit etwas Majoran oder Petersilie wird die Suppe gewürzt über die Zuthaten geschüttet und für sich getrodete Salzstücken und einige in breite Scheiben geschnittene Frankfurter Würstchen dazu gegeben.

Grüne Bohnen (Fode). Die Bohnen werden aus der Hüfte genommen; sind sie noch sehr jung, kann man sie in der Schale gebrauchen, bei älteren müssen sie enthäutet werden. Man läßt sie in viel Butter oder feinem Öl mit feingehacktem Zwiebel und Petersilie weich dämpfen und servirt sie als Gemüse. Sie werden auch i. Tomatensauce gegeben.

Tomatensauce für Kartoffeln. Zwei bis drei Pfund Tomaten werden gewaschen, abgetrennt, von kleinen Kernen befreit und dann ohne Messer mit einer Gabel, geschnittenen Zwiebeln in einer Kasserole aufgesetzt, weich gekocht und durch ein Sieb getrieben. Mit einem kleinen Löffel Butter werden einige Zwiebelwürfel hell geröstet, das Tomatenmehl dazu gethan und die Sauce, wenn nöthig, mit etwas Wasser verdünnt.

Mandelort. Schlige das Gelbe von 8 großen oder 9 kleinen Eiern mit $\frac{1}{2}$ Pfund granulirtem Zucker und $\frac{1}{2}$ Pfund granulirtem Butter und der abgeriebenen Rinde einer Citrone ganz leicht, gebe den festen Schnee von den Eiern, sowie $\frac{1}{2}$ Pfund zu Pulver gemahlene Mandeln nebst 1 schlichten Eßlöffel voll Backpulver hinzu und backe die Torten 1 Stunde bei mäßiger Hitze.

Kochkäse. Nachdem man die Käseformen oder den Quark aus der Milch genommen hat, legt man ihn in die Käse des Ofens. Die allmählich fließende weiche Masse rührt man täglich viermal um. Am vierten oder fünften Tage wird das Ganze eine zähe Masse bilden, in diese rührt man Salz, Kümmel und etwas recht fetten sauren Rahm, legt die Schüssel auf den Ofen und löst den Käse auf. Er wird anfangs beim Kochen dünnflüssig werden, ist jedoch nach kurzem Aufkochen fertig und nach dem Erkalten bereit für den Tisch.

Einfaßes Vorgericht aus Kalbsbratenreizen. Ein kleiner Kalbsbratenreizen, der zu einem größeren Gerichte nicht mehr zu verwenden ist, giebt in Verbindung mit zwei gewässerten Herings ein pikantes, appetitanregendes Vorgericht nach der Suppe. Der Kalbsbraten, wie auch die gekauteten und entgräteten Herings werden sehr fein gewiegelt. Man braucht sechs Eßlöffel gekauten Bratenreizen, vermischt ihn mit der Heringsmasse, einer gekauteten, in Butter weich gedämpften Zwiebel, sechs Eßlöffel gekauter Sellerie, sechs Eßlöffel gekauter Petersilie, zwei Eßlöffel gekauter Zwiebeln und zieht den Einfaßhine unter die Masse. Eine glatte passende Form wird ausgefettet und ausgegürtet, dann mit der Masse gefüllt und deren Oberfläche mit etwas Butter bestrichen. Man backt die Speise zwanzig Minuten, kürzt sie und bestreut sie beim Anrichten mit gekauter Petersilie.

Prun